

Forschungs - Bericht in Leichter Sprache

Besondere Familien - Welche Hilfen brauchen Eltern mit Lern - Schwierigkeiten und ihre Kinder?

Ursula Pixa-Kettner & Kadidja Rohmann, Universität Bremen



Bild 1

Bremen im April 2012

Einleitung

Dies ist der Bericht in Leichter Sprache über ein Forschungs - Projekt.

Wir heißen: Ursula Pixa-Kettner und Kadidja Rohmann.

Wir sind Mitarbeiterinnen der Universität Bremen.

Wir haben im Jahr 2011 an dem Forschungs - Projekt gearbeitet.

Wir haben Interviews
mit Eltern mit Lern - Schwierigkeiten
durchgeführt.



Wir wollten von den Eltern erfahren:

Welche Hilfen brauchen Eltern mit Lern - Schwierigkeiten
und ihre Kinder?

Wie zufrieden sind die Eltern mit Ihrer Lebens - Situation?

Wir haben 22 Eltern zu Hause besucht.

Sie haben uns viele interessante Dinge aus Ihrem Leben erzählt.

In diesem Bericht schreiben wir die wichtigsten Ergebnisse auf.

Wir danken: den Eltern für die Interviews!

Und wir danken: Frau Yvonne Schooff und Frau Nina Kirks
für ihre Mit - Arbeit in unserem Forschungs - Projekt.

Das sind zwei Mütter mit Lern - Schwierigkeiten.

Die beiden haben uns bei der Arbeit geholfen.

Ursula Pixa-Kettner

Kadidja Rohmann

Thema 1: Wie und wo leben die Familien?

Die 22 Familien wohnen in 10 verschiedenen Städten im Norden von Deutschland.

Sie leben in verschiedenen **Wohn - Formen**:

14 Familien
werden **ambulant** betreut.
Sie leben in einer eigenen Wohnung.
Ein paar Mal die Woche
kommt eine Helferin.



Bild 2

8 Familien
werden **stationär** betreut.
Sie wohnen in einer Einrichtung
zusammen mit anderen Familien.



Bild 3

Thema 2: Welche Erfahrungen haben die Eltern in ihrem Leben gemacht?

Die Eltern haben uns viel über ihre Lebens - Geschichte erzählt.
Das haben wir erfahren:

Manche Eltern mit Lern - Schwierigkeiten haben auch eine körperliche oder seelische Behinderung.



Bild 4

Viele Eltern mit Lern - Schwierigkeiten hatten selbst ein schweres Leben.
Sie hatten oft keine gute Kindheit.

Zum Beispiel:

- Sie haben als Kind im Heim gelebt.
Und waren getrennt von ihren Eltern.
- Es gab viel Streit in ihrer Familie.
Die Eltern haben die Kinder geschlagen.
Oder die Eltern haben viel
Alkohol getrunken.
- Viele Mütter haben Gewalt erfahren.
Von den Vätern ihrer eigenen Kinder.



Bild 5

Wir wissen:

Eltern, die selbst keine gute Kindheit hatten,
brauchen in ihrer eigenen Familie gute Hilfen!
Weil sie gute Eltern sein wollen.

Thema 3: Bekommen die Eltern gute Hilfen? Sind die zufrieden?

Viele Eltern haben uns gesagt:

Wir sind zufrieden.

Wir bekommen gute Hilfen.

Wir sind froh:

Wir dürfen mit unseren Kindern zusammen leben!

Das ist das wichtigste für die Eltern.



Viele Eltern haben aber auch **Kritik**.

Das bedeutet:

Es gibt Dinge, die sie nicht gut finden.



Zum Beispiel sagen die Eltern:

- Ich möchte mehr mit - bestimmen:
Welche Hilfe braucht
meine Familie.
- Meine Helfer soll mir
gut zuhören!
Und Leichte Sprache benutzen.



Bild 6

-
- Das stört mich:
Wenn die Helferin
sich einmischt.
 - Das stört mich:
Wenn meine Helfer mir unterschiedliche
Anweisungen geben.
Dann weiß ich nicht,
was richtig ist.



Thema 4: Wie zufrieden sind die Eltern mit ihrer Arbeit?

Viele Eltern arbeiten in der WfbM:
Das ist die
Werkstatt für behinderte Menschen.

Sie sind damit zufrieden.
Die Arbeit macht Spass.
Oder sie sagen:
Ich bin froh: Ich habe einen Arbeits - Platz!
Das ist das Wichtigste.



Einige Eltern wünschen sich eine andere Arbeit.
Sie sagen:
Ich möchte nicht in der Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten.

Ich möchte einen anderen
Arbeits - Platz.
Hierfür brauche ich mehr Hilfe!
Zum Beispiel Arbeits - Assistenz.



Bild 7

Thema 5: Wie zufrieden sind die Eltern mit ihrer Wohnung?

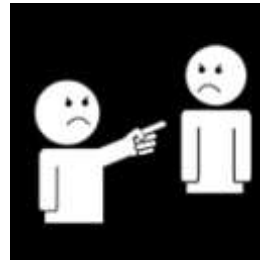
Viele Eltern sind zufrieden mit ihrer Wohnung.

Alle haben schöne Kinder - Zimmer.



Manche Eltern mussten in eine andere Stadt umziehen.
In eine stationäre Einrichtung.

Sie wollten nicht umziehen.
Der Umzug war nicht freiwillig.
Das Jugend - Amt hat gesagt:
Ihr müsst umziehen!
Nur so könnt Ihr mit Eurem Kind
zusammen leben.



Darüber sind die Eltern
unglücklich und wütend.
Sie haben Heimweh.



Thema 6: Welche Erfahrungen haben die Eltern mit dem Jugend – Amt?

Manche Eltern haben uns erzählt:
Mein Kind wohnt nicht bei mir.
Ich hatte nicht genug Hilfe.
Deswegen lebt mein Kind in einer Pflege - Familie.
Oder bei Oma und Opa.

Diese Eltern sehen ihre Kinder
zum Beispiel am Wochenende.
Die Kinder kommen dann zu Besuch.



Dies hat das Jugend - Amt so entschieden.



Die Eltern sind traurig über die Trennung von ihren Kindern.

Manche Eltern sagen:

Das ist falsch!

Wir sind sehr wütend auf das Jugend - Amt.

Andere Eltern sagen:

Es ist besser so.

Ich kann nicht so gut für meine Kinder sorgen.

Früher hatten viele Eltern
Angst vor dem Jugend - Amt.
Heute sagen viele Eltern:
Das Jugend - Amt ist für uns
eine gute Hilfe.



Bild 8

Thema 7: Soziales Netz

Wir haben die Eltern gefragt:

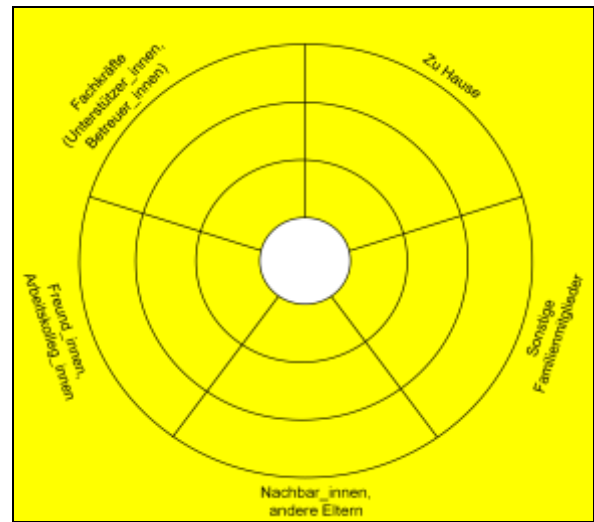
Welche Menschen gehören zu Eurem **Sozialen Netz**?

Das bedeutet: Welche Menschen sind wichtig für Euch?

Wer hilft Euch? Mit wem habt Ihr Kontakt?

Die Eltern haben eine **Netzwerk - Karte** ausgefüllt.

Die meisten Eltern haben erzählt:
Unsere Familie und
die Fachkräfte helfen uns.
Die Eltern haben nur wenige
Freundschaften oder Bekannte.



Manche Eltern sagen:

Wir möchten mehr Kontakte in unserem Stadt -Teil.

Wir möchten mehr **barriere - freie** Angebote!

Zum Beispiel:

Ein Mütter - Café.



Wir brauchen mehr
Informationen in Leichter Sprache!



Abschluss

Wir wissen:

Wenn Eltern zufrieden sind,
dann geht es auch den Kindern gut:

- Alle Eltern brauchen ein **gutes Soziales Netz**.
Sie brauchen Menschen,
mit denen sie gerne zusammen sind.
Sie und ihre Kinder brauchen Kontakte in ihrem Stadt-Teil.
Sie brauchen barriere - freie Angebote.

- Eltern brauchen die **Hilfe an dem Ort, wo sie leben**.
Damit sie nicht umziehen müssen.

- Eltern brauchen **gute professionelle Unterstützung**.
Das bedeutet:
 - Sie brauchen Hilfen von Fach - Leuten:
Fach - Leute sind Menschen,
die sich mit der Unterstützung von Familien auskennen.
Zum Beispiel mit Leichter Sprache.

Die Fach - Leute hören den Eltern zu.

 - Die Eltern dürfen mit - bestimmen.
Es betrifft ihr Leben und ihre Kinder.

Quellen der Abbildungen:

Die Bilder stammen aus dem Buch: *Mensch Zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V. (Hrsg.) (2008), Das neue Wörterbuch für Leichte Sprache, Kassel* oder sie wurden als frei zugängliche Bilder dem Internet entnommen.

8 Zeichnungen hat Frau Reinhild Kassing gezeichnet. Unter diesen Zeichnungen steht:
Bild 1 – Bild 8